

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold

Ar. 92.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M. das Quartal.

Dienstag den 11. August.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1891.

Gestorben: Privatier Friedr. Schuler, Stuttgart; Fabrikant Emil Witzmann, Sindelfingen; Gerichtsnotar Witz. Betsche, Reutlingen; Kunst- und Handelsgärtner Anton Albrecht, Stuttgart.

## Zur Eisenbahntatistik.

Obwohl erst seit einem halben Jahrhundert bestehend, hat sich das Eisenbahnwesen doch bereits den ersten Rang unter den Beförderungsmitteln der Jetztzeit errungen und übertrifft sogar — ob man die Menge und die Werte der beförderten Güter oder die Zahl der beförderten Personen in Rechnung zieht — die Schifffahrt um ein ganz Bedeutendes.

Das preussische Eisenbahnministerium oder wie es offiziell heißt „Ministerium für öffentliche Arbeiten“ läßt in dem von ihm herausgegebenen „Archiv für Eisenbahnwesen“ eine Zusammenstellung der Eisenbahnen der Erde für die Zeit von Ende 1885 bis Ende 1889 erscheinen. Zu letztgedachtem Zeitpunkt gab es 595,767 Kilometer Eisenbahnen auf der Erde, was einer Zunahme von 245,741 Kilometern seit Ende 1879 gleichkommt. Man denke: in zehn Jahren hat sich die Zahl der Schienenstränge auf der Erde um volle zwei Fünftel vermehrt; heute dürften sich dieselben bereits verdoppelt haben.

In den ersten fünf Jahren von 1879 bis 1884 war die Entwicklung eine noch größere als in den Jahren von 1884 bis 1889; im letztgedachten Zeitraum betrug die Zunahme nur 108,000 Kilometer. Zu dieser Ziffer hat Amerika mit 68,679 Kilometer das meiste beigetragen und von diesen kommen auf die Vereinigten Staaten allein 52,179 Kilometer.

In Europa betrug der Zuwachs von Ende 1884 bis Ende 1889 nur 24,602 km., also noch nicht einmal die Hälfte des nordamerikanischen Zuwachses. Diese Ziffern führen eine sehr bededte Sprache; sie zeigen den geradezu kolossalen Aufschwung, den das Verkehrsweisen Nordamerikas nimmt und dieser wiederum ist nur möglich durch die gesteigerte industrielle und landwirtschaftliche Produktion, welche nicht nur „Amerika für die Amerikaner“, sondern für die letzteren auch Ostasien und einen Teil des australischen Inselmeeres zu erobern im Begriffe steht.

In Europa betrug der Zuwachs seit Ende 1885 nur 24,604 oder 12,6 Prozent (gegen 25,1 Prozent in Amerika). Von den verschiedenen Ländern Europas hat Deutschland den größten Zuwachs an Eisenbahnlänge, 4222 Kilometer oder 11,2 Prozent aufzuweisen. Hiernach kommen Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Rußland und Italien mit beträchtlichen Vermehrungen —, Oesterreich-Ungarn einschließlich Bosnien u. s. w. um 3888 Kilometer —, während in England die Zunahme nur sehr gering gewesen ist: 1245. Aus dieser geringfügigen Ziffer läßt sich jedoch keineswegs der entgegengesetzte Schluß von dem ziehen, was von Nordamerika gesagt wurde. England war bisher schon das eisenbahnenreichste Land der Welt; sein Neg ist vollkommen ausgebaut und daraus erklärt sich die geringe Zunahme zur Genüge.

In Asien ist es Britisch-Indien, dessen Eisenbahnnetz den größten Zuwachs, 6180 Kilometer oder 32 Prozent, aufweist. Japan hatte es von 559 Kilometer Ende 1885 auf 1460 Ende 1889 gebracht, China (Stammland) in demselben Zeitraum von 11 auf 200 Kilometer, doch dürfte der von der russischen Regierung nunmehr in Angriff genommene Bau der sibirischen Bahn demnächst vielleicht auch einen neuen Anstoß zu größeren Eisenbahnbauten in dem großen volkreichen China geben. Man denke

sich: ein Land, das reichlich einem Drittel aller Menschen zum Wohnstz dient, fast ohne Eisenbahnen; denn die in China bestehenden sind von Europäern gebaut und werden von der einheimischen Bevölkerung nur sehr widerwillig geduldet. Hierbei mag bemerkt werden, daß die Schwierigkeit des Bahnbaues in China und die Abneigung der heimischen Bevölkerung dagegen in dem Gräberkultus der Chinesen begründet ist. Reguläre Begräbnisplätze bestehen daselbst nur wenige, und so ist das ganze Land mit Gräbern förmlich übersät, die als heilige Stätten verehrt werden. Eine geradlinige Trace zu ziehen, ohne Gräber zu berühren, ist fast unmöglich; eine Verlegung der Gräber aber wird nicht geduldet.

In Afrika hat bisher nur in Algier und Tunis eine beträchtliche Entwicklung des Eisenbahnwesens stattgefunden. Selbst für Ägypten ist seit 1885 nur ein Zuwachs von 1500 auf 1541 Kilometer zu verzeichnen. Dagegen haben die Eisenbahnen in den verschiedenen Kolonien Australiens im Verhältnis zur Bevölkerungszahl schon eine sehr beträchtliche Ausdehnung und sind im fortwährend starken Wachstum begriffen. Ende 1889 belief sich das auf die Eisenbahnen der Erde verwendete Anlagekapital auf rund 128½ Milliarden Mark. Es hat sich in einem Jahre, seit Ende 1888, um rund 7 Milliarden vergrößert. Durchschnittlich stellt sich ein Kilometer Eisenbahnlänge auf rund 215,700 Mark.

## Landesnachrichten.

\* Mit dem Bau der neuen Neckarbrücke bei Cannstatt wird es nun Ernst. Bereits wurden ca. 80 der stattlichen Silberpappeln und Kastanienbäume, welche entfernt werden müssen, durch die Stadtpflege in Cannstatt versteigert und den betreffenden Käufern ist die Auflage gemacht worden, die Bäume so schnell als möglich wegzuschaffen.

\* Ein sinniges Fest wurde, wie alljährlich, so auch heuer wieder in Stetten im Remstal gefeiert — das sogenannte Kirschfest. Es fanden sich dabei wie jedesmal, die Unterhändler der Umgegend, sowie die Bürgerschaft ein. Der bedeutendste Kirschhändler wird zum Kirschkönig gewählt und mit einer aus Kirschlaub gewundenen Krone geschmückt. Das Fest hat eine schöne Bedeutung! Es wird den Gefühlen des Dankes für den Segen des Jahres Ausdruck gegeben und damit die Bitte um weitere gesegnete Kirschjahre verknüpft.

\* Man schreibt aus Heilbronn, 7. Aug.: Die elektrische Feuertelegraphen-Anlage, ausgeführt von der Firma Fein in Stuttgart, hat ihre Probe gut bestanden und ist nunmehr dem Betrieb übergeben. Feuermeldestellen, meist in Bäckereien angelegt, sind es 17, so daß es nicht mehr schwer fallen dürfte, die Feuerwehr in kürzester Zeit und ohne die aufregende Alarmierung nach der Brandstätte zu rufen.

\* Ulm, 7. Aug. Von den erkrankten Soldaten des Grenadierregiments 123 sind alle bis auf 2 aus dem Lazaret heute entlassen worden. Eine eigentliche Vergiftung durch Lebensmittel konnte nicht festgestellt werden. Doch verbietet ein Regimentsbefehl bis auf Weiteres, daß in den Kantinen schwarze Würste, sog. Pfefferwürste geführt werden.

\* In letzter Zeit hörte man verschiedene Klagen über den Zerfall der schönen, steinernen Eisenbahnbrücke in Ulm. Infolge dessen wurde dieselbe durch eine Kommission einer genauen Untersuchung unterzogen, bei welcher in der That

verschiedene Mängel konstatiert worden sind. Dieselben könnten jedoch mit Leichtigkeit beseitigt werden, wozu man von maßgebender Stelle bereits Einleitung traf. Von einer Gefährdung des Eisenbahntransports ist überhaupt gar keine Rede.

\* Ulm, 7. Aug. Dem vor vier Jahren unrechtmäßig des Diebstahles beschuldigten, aus seiner Stellung entlassenen früheren Oberamtsparlaskontrollleur Jakob wurde von der Amtsversammlung eine Entschädigung von 2000 Mark gewährt.

\* Unter der Bäderzunft ist, in den größeren Städten wenigstens, eine kleine Revolution ausgebrochen. Sie hat es mit den Konsumvereinen zu thun, welchen der Vorwurf einer für die Dauer unprestierbaren Schädigung ihrer Interessen gemacht wird. Namentlich auf das Beamtentum sind die Bäder bitterböse, welches erfahrungsgemäß zu diesen Vereinen ein namhaftes Kontingent stellt. Sie rufen sogar nach Staatshilfe und verlangen, daß den Beamten ex officio die Beteiligung unterzogen werden soll. Man wird zugeben müssen, daß den Bädern und auch anderen Geschäften, durch die genannten Vereinigungen ein wesentlicher Eintrag geschieht, aber dennoch fragt es sich sehr, ob ihr Verlangen nach Staatshilfe ein berechtigtes ist. Die Konsumvereine stützen sich auf das Recht der freien Konkurrenz und die Bäder, welche ihr Holz, Mehl u. eben auch da kaufen, wo es am billigsten ist, werden schließlich nicht viel machen können, wenn dies auch von anderen Leuten geschieht.

\* (Verschiedenes.) Ein schweres Unglück ereignete sich in Stöbilen. In dem Hause des Stiftungspflegers und Schmieds Schmidt wohnen ganz allein die 2 ledigen Lehrerstöchter Rosine und Pauline Hack, 55 und 62 Jahre alt. Erstere ging nachmittags in den Wald und schloß die Wohnung, während Pauline zu Hause blieb. Als Rosine abends heim kam, fand sie ihre Schwester im Hausgang unter einem umgefallenen Kleiderkasten tot, auf dem Rücken liegend, bereits erkalte. Es ist wohl zweifellos, daß die Verunglückte in dem Kleiderkasten etwas suchte, auf das Umfassungsbrett sich stellte und so das Uebergewicht herbeiführte, wodurch der Kasten umstürzte. — Mehrere Knaben von Nadelstetten bauten auf dem Felde einen Backofen auf und zündeten in demselben ein Feuer an; auf einmal stürzte der Backofen ein und einer der Knaben fiel hiebei ins Feuer. Derselbe starb andern tags an den dabei erhaltenen Brandwunden. — In Heilbronn erhängte sich ein älteres Mädchen, Tochter einer achtbaren Familie. Das Motiv ist unbekannt. — In Steinbach a. d. Jagst führte Mühlebesitzer Dorsch seine Pferde zur Tränke; eines derselben scheute und galoppierte hierauf der Bahnlinie entlang. Das Pferd konnte von derselben nicht mehr entfernt werden, sondern wurde von dem Bahnzuge überfahren und getötet. — In Fellbach stürzte Weingärtner Seibold in der Scheuer herunter und erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß er nach 2 Tagen starb. — Eine Mißgeburt eigenartlicher Art brachte ein Schwein des Dekanomen Baler in Riedlingen zur Welt. Das Junge hatte nämlich 1 Kopf, 4 Ohren, 2 Leibe und 8 Füße, worunter 2 auf dem Rücken. — Dienstknecht Bühler von Lenglingen, welcher den Dienstknecht Wahl totgeschlagen hat und darnach flüchtig wurde, hat sich beim Amtsgericht Welzheim gestellt. — In Oberessendorf (Wald-

see) wurde bei Wirt Hober eingebrochen und folgende Gegenstände entwendet: 50 Mk. Gold, 2 Toppen und ein Paar Stiefel, eine Flasche Kirchengelb, welche letztere zur Hälfte ausgetrunken in der Nähe wieder gefunden wurde. — In Stuttgart fiel in der Wagnerstraße ein 3jähriges Mädchen in einer mit siedendem Wasser gefüllten Waschkübel und erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach einiger Zeit starb.

\* Karlsruhe, 6. Aug. Karlsruhe wird Weltstadt! In vergangener Nacht wurde ein Beamter der Kriminalpolizei von einem übel beleumundeten, schon wiederholt in den Strafanstalten gefessenen Individuum auf der Straße angerepelt und, als erster hiergegen protestierte, tatsächlich angegriffen und mißhandelt. Auf ein gegebenes Zeichen kamen aus einer nahegelegenen Wirtschaft eine Reihe „Kollegen“ des Individuums herbei und gingen alle auf den Kriminalpolizisten los, dem es endlich gelang, zu entkommen und die Polizeipatrouille von dem Vorgang in Kenntnis zu setzen. Unter Leitung des wachhabenden Polizeiergeanten gelang es bald, den Hauptschuldigen zu ermitteln und zu verhaften; die Polizei konnte nur mit Mühe Meister werden, da ein ganzer Rudel Zuhälter von Dirnen dem Arrestanten folgte unter fortgesetzter Verhöhnung der Polizisten und Zurufen, der Verhaftete möge entfliehen. Nur die Revolver, welche die Schutzleute bei sich führen, jagten den gefährlichen Subjekten Angst ein, so daß die Verhaftung vollends bewerkstelligt werden konnte.

\* Konstanz, 5. August. Der Großherzog hat das Todesurteil gegen den vor einiger Zeit vom hiesigen Schöffengericht wegen Mordes zum Tode verurteilten stellvertretenden Bürgermeister von Steinach bei Waldshut, Ebner, bestätigt. Die Vollstreckung desselben hat bereits stattgefunden. Die vom Verteidiger des Ebner zum Reichsgericht erhobene Berufung war vor einiger Zeit schon verworfen worden. Ebner erdroffelte im Herbst 1888 seine Schwägerin in der Nacht vor ihrem Hochzeitstage und wurde einer Reihe weiterer Verbrechen überführt, so einer Brandstiftung, wobei eine neunzigjährige Frau in den Flammen ihren Tod fand. Als ihm die Eröffnung gemacht wurde, daß das eingereichte Gnadengesuch zurückgewiesen und das Todesurteil vom Landesfürsten bestätigt worden sei, legte der Mörder, der bis dahin hartnäckig gelehnet hatte, ein umfassendes Geständnis ab.

\* Vom Main, 6. Aug. Mit höchstem Interesse verfolgt man hier die Lauffener Kraftübertragung in die Ausstellung nach Frankfurt. Besonders die Wasserwerkbesitzer können kaum erwarten ob der Versuch gelingt. Ist dies der Fall, so werden die vielen unbenutzten Wasserkräfte der Rhön, des Speffart und der Seitenthäler des Main sehr gesucht sein. Der Zubrang zur Ausstellung nach Vollendung dieses Hauptwerkes wird großartig werden.

\* Berlin, 8. Aug. Nicht nur kein Zonen-tarif, sondern überhaupt keine Tarifreform wird stattfinden. Maßgebend für diesen Verzicht bleibt der Einspruch Miquels, der kostspielige Experimente angeht, die der Finanzlage für unmöglich erklärt.

\* Wie der „Voss. Ztg.“ aus Paris telegraphiert wird, veröffentlicht „Figaro“ Auszüge aus einem vertraulichen Briefe, den Fürst Bismarck an einen Russen geschrieben haben soll. Bismarck zufolge hätte die Deutsche Diplomatie in letzter Zeit drei schwere Fehler begangen: Erstens, das Frankreich in Sachen der Berliner Ausstellung bewiesene Entgegenkommen, das kläglich mit der so unglücklichen Reise der Kaiserin Friedrich nach Paris endete. Dies Entgegenkommen mußte offenbar Deutschland bei Rußland verdächtig machen und dieses befürchten lassen, daß man seinen Einfluß in Frankreich schmälern wolle. Der zweite Fehler bestand darin, daß der Kaiser selbst und zuerst die Erneuerung des Dreibundes anzeigte, was notwendig die Deutsch-Französischen Beziehungen verschlechtern mußte. Endlich ist die demonstrative Reise des Kaisers nach London in Rußland und Frankreich als eine Herausforderung erschienen und dadurch die Gegenlandgebung von Kronstadt hervorgerufen. — Es ist möglich, daß Bismarck solchen Anschauungen, die mit seinen sonstigen Äußerungen nicht im Widerspruch stehen, irgendwo auch in einem Privatbriefe Ausdruck gegeben hat! Ebenso möglich ist es indessen, daß sich der „Figaro“ diesen angeblichen Bismarckbrief aus den Fingern gezogen hat, schreibt die „Voss. Ztg.“ dazu.

\* Die Nachrichten über den Stand der Verhandlungen über den Handelsvertrag mit der Schweiz lauten höchst ungünstig. Die Münchener „Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Schweizer werden durch eigenstimmiges Bestehen auf unannehmbaren Forderungen das große Werk der mitteleuropäischen Handelsverträge nicht zum Scheitern bringen wenn nicht mit der Schweiz so ohne, eventuell gegen sie. Wie telegraphisch gemeldet, werden in den nächsten Tagen die Verhandlungen mit Italien beginnen. Ob dann die Schweiz sich nachträglich zurechtfindet, ist ihre Sache. Nicht wir brauchen die Schweiz in diesen Dingen, sondern sie braucht uns.“ (Es scheint, als ob die Schweiz auf handelspolitischen Rückhalt bei Frankreich rechne.)

\* Köln. Große Mengen amerikanischen Specks waren von der hiesigen Strafkammer mit Beschlagnahme belegt worden. Kürzlich wurde das Fleisch mit Petroleum getränkt und an den Besitzer einer hiesigen Kerzenfabrik verkauft. Die Eigentümer des Specks haben gegen die Beschlagnahme Revision beim Reichsgericht eingelegt.

\* Posen, 5. Aug. Die Anstiedlungskommission hat das 401 Hektar umfassende, im Kreise Pleschen gelegene Rittergut Kowalew und das 804 Hektar umfassende, im Kreise Gnesen gelegene Rittergut Groß-Rybno angekauft.

\* Der erkrankte altkatholische Bischof Meinkens befindet sich auf dem Wege der Besserung; er ist jetzt außer Gefahr.

\* Artorn. Der Schuhmacher Fritsche hatte im „Wochenblatt“ angezeigt, daß er ein „unfehlbares Mittel gegen Hühneraugen“ besitze. Deshalb wegen Vertriebes von Geheimmitteln angeklagt, erklärte er in der Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht folgendes: Ich habe gesagt, daß ich ein Heilmittel besitze, nicht aber zum Verkauf ausgeben. Ueberhaupt werde ich es auch nicht verkaufen, da ich es selber sehr notwendig gebrauche, das Heilmittel sind nämlich meine gut gearbeiteten Leisten. Unter solchen Umständen wurde selbstverständlich der witzige Schuhmacher freigesprochen.

\* Bremen, 6. August. Der Norddeutsche Lloyd beabsichtigt, zwischen New-York und Genoa eine Passagierfahrt zu errichten. Der Schnell-dampfer „Julda“ geht am 25. Oktober als erster Dampfer direkt von New-York nach Genoa. Wie häufig die Dampfer fahren, ist noch unbestimmt.

\* Hamburg, 7. Aug. Die „Hamb. Nachrichten“ erinnern daran, daß die unzweifelhafte Ueberlegenheit der maritimen Streitkräfte des Dreibundes im Mittelmeer über Frankreich Thatsache sei und daß noch eine Vermehrung der österreichischen Flotte bevorstehe.

### Ausländisches.

\* Aus Bern wird gemeldet: Der Bundesrat soll entschlossen sein, an Deutschland und Oesterreich bei den Handelsvertragsverhandlungen keine neuen Zollermäßigungen zu gewähren.

\* In Ost-Frankreich werden im Laufe des künftigen Monats große Heeresmanöver stattfinden, an welchen das fünfte, sechste, siebente und achte Armeekorps teilnehmen werden. Den Abschluß der Manöver wird eine große Revue bilden, welcher, wie verlautet, Präsident Carnot beiwohnen wird. Das „Journal des Debats“ schreibt aus Anlaß dieser Manöver: „Man muß der überwiegenden Mehrheit der auswärtigen und namentlich der deutschen Presse die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie keine besondere Aufregung an den Tag legen zu sollen glaubte, als sie erfuhr, daß wir dieses Jahr für die großen Manöver vier Armeekorps in der Nähe unserer Ostgrenze vereinigen würden, wie sie übrigens es nicht für nützlich erachtete, darüber ungehalten zu sein, daß Rußland zu gleichem Zwecke 120,000 Mann nahe der österreichischen Grenze zusammenzog.“

\* Paris, 5. Aug. In den hiesigen Finanzkreisen wird mit Bestimmtheit versichert, daß sich Rußland demnächst mit einer neuen großen Anleihe an die europäischen Geldplätze wenden wolle. Diese Nachricht erklärt den Eifer, mit welchem der Zar und seine Umgebung sich um die Gunst der Franzosen bewerben, vollkommen.

\* Paris, 7. August. Ein Telegramm de Brazza's aus Libreville vom 15. Juli an die Administration der Kolonien meldet: „Crampel,

## Irrtümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Fortsetzung.)

„Keineswegs. Ich versichere Sie nochmals, daß Theodor kein Wort mit mir darüber gesprochen hat. Ich schöpfe meine Mutmaßungen aus eigener Beobachtung.“

„Ich bin erstaunt, daß Sie, gnädige Frau, dazu so viel Gelegenheit fanden, indem doch Theodor die längste Zeit abwesend war.“

„Ich habe auch nicht vieles beobachtet, aber in diesem wenigen — viel. Der Scharfsm, den man im allgemeinen mit größerer oder geringerer Berechtigung unserem Geschlechte zuschreibt, ist bei einer Mutter gewiß am besten ausgebildet.“

„Sehr wahr. Und dürfte ich Sie vielleicht bitten, mir mitzuteilen, was für Anzeichen Sie in Ihren Annahmen über Theodors Gefühlsphasen bestärkt haben?“

„Das spielt noch in den letzten Winter, in die Zeit des Karnevals zurück. Da erinnere ich mich eines gewissen Maskenballes —“

„Olga hücte sich rasch nach dem Zirkelnäuel, der ihr entfallen war. „Eines Maskenballes,“ fuhr Frau Möller langsam und mit gedämpfter Stimme fort, gleichsam mit sich selber sprechend, „eines Maskenballes, seit welchem mir mein Theodor an einer schmerzlichen Verwundung krank.““

Olga hielt den Atem an, als die alte Dame schwieg. Sie hätte gern Weiteres erfahren, aber sie fand nicht den Mut zu einer diesbezüglichen Frage. Lange saß sie so da, mit den Zähnen an ihrer Unterlippe nagend. Endlich packte Frau Möller ihre Arbeitsrequisiten in das vor ihr stehende Körbchen.

„Kommen Sie, Olga,“ sagte sie ruhig, „es ist spät geworden;“

(Nachdruck verboten.)

wir wollen uns ins Haus zurückziehen. Sie erwarten doch Ihre Eltern bei uns, nicht wahr?“

Olga erhob sich.

„Verzeihung, gnädige Frau — ein Wort! Glauben Sie wirklich, daß sich auf dem erwähnten Ballfeste etwas ereignete, das Ihren Sohn verletzen und kränken mußte? Sind Sie dessen gewiß?“

„So weit ich meinen eigenen Beobachtungen trauen darf — allerdings. Doch lassen wir das jetzt unerörtert. Kommen Sie mit?“

Frau Möller hatte sich erhoben und mit dem Arbeitskörbchen am Arme den Kiesweg betreten, der in das Landhaus führte.

„Ach bitte,“ sagte Olga, sich wieder dem Tisch zuwendend, „gönnen Sie mir nur noch zehn Minuten zur Vollenbung dieser kleinen Häfelchen. Ich sehe noch genügend dazu.“

„Wie Sie wollen!“

Olga griff mit hastendem Eifer ihre Arbeit auf, während Frau Möller nach dem Hause zuschritt. Als sie sich dort noch einmal umwandte und sah, wie Olga mit gefalteten Händen da saß und zu Boden sah, spielte ein Lächeln in ihrem Mund.

„Die Kleine scheint mich verstanden zu haben.“

Im Hausflur kam ihr Theodor entgegen.

„Guten Abend, Mutter! Du bist allein?“

„Olga ist noch im Garten geblieben, um ihre Handarbeit zu vollenden. Es wäre eigentlich deine Pflicht, ihr Gesellschaft zu leisten.“

„Wenn du es wünschst, bin ich sofort bereit.“

„Gewiß wünsche ich es. Olga ist doch unser Gast und soll sich nicht über einen Mangel an Aufmerksamkeit zu beklagen haben.“

„Da hast recht.“

Er ging nach dem Garten. Frau Möller wandte sich um, als wolle sie ihm noch etwas sagen, besann sich aber und ging kopfnickend

ein arabischer Dolmetsch, ein Eskadronchef und zwei Tirailleure wurden am 2. April ermordet. Die Nachhut trat den Rückzug an und schiffte sich auf der Station Bagui nach Brazzaville ein.

\* London, 8. Aug. Hier wird die Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien seitens des Sultans und der Dreimächte als nahe bevorstehend bezeichnet. (Ist nicht wahrscheinlich. Eine Herausforderung Rußlands in diesem Augenblick? Dies wäre zum ersten Mal eine stark in die Augen fallende Abweichung vom „alten Kurs.“) (Schw. N.)

\* Die Botschaft der englischen Königin, mit welcher die Parliaments-Sitzungen am Mittwoch geschlossen wurden, bezeichnet die Beziehungen zu allen Mächten als fortbauend friedliche und freundschaftliche, und erwähnt den Abschluß der Verträge mit Portugal über Ostafrika und mit Italien über Nordost-Afrika. Die Unterhandlungen mit den Ver. Staaten von Nordamerika in betreff der Beringsmeer-Frage seien weit vorgeschritten, aber noch nicht zum Abschluß gelangt. Die Botschaft hebt hervor, daß die französischen Kammern dem Abkommen mit England wegen Einsetzung eines Schiedsgerichts über die Newfoundland-Frage noch nicht zugestimmt hätten. In der Lage Irlands sei eine erhebliche Besserung zu konstatieren, das Landankaufsgesetz erscheine als die beste Bürgschaft für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung, indem es die Zahl der kleinen Grundbesitzer vermehre. Bezüglich der die Fabriken und die öffentliche Gesundheit betreffenden Reformen spricht die Botschaft die Ueberzeugung aus, daß dieselben zu dem Wohlfühlen des Volkes beitragen würden.

\* Petersburg, 7. Aug. Der Admiral Gervais wurde laut „Str. B.“ im Lager bei Moskau von russischen Offizieren nach dem großen Zapfenstreich zu den Klängen der Marseillaise ins Kasino getragen.

\* Der französische Flottenbesuch in Konstantinopel hat nun sein Ende erreicht. Die „Köln. Ztg.“ meldet noch: Admiral Gervais und seine Offiziere wünschten lebhaft, einer Kaiserparade in Krasnojarsk, bezw. dem Besuch des Kaisers im dortigen Lager beizuwohnen, fanden jedoch in den höchsten Kreisen vollkommen taube Ohren wegen des hierbei unvermeidlichen Spielens der Marseillaise. Zu diesem Zugeständnis vermochte man sich nicht zu entschließen: es würde auch böses Blut gerade in den vornehmen russischen Kreisen gemacht haben.

\* Aus Warschau wird gemeldet, der neueste Tagesbefehl des Oberpolizeimeisters von Warschau verfügt die sofortige Ausweisung von 120 Ausländern, darunter 57 Preußen und 45 Oesterreicher.

\* Konstantinopel, 6. Aug. Hier herrscht seit einigen Tagen eine ausgesprochene franzosenfeindliche Stimmung, was größtenteils den Bemühungen der französischen und russischen Militärbevollmächtigten zuzuschreiben ist.

\* Nach einer Meldung des „Standard“ aus nach dem Speisezimmer, wobei wieder das stillzufriedene Lächeln auf ihrem klugen Gesicht erschien.

Theodor betrat die Laube. Als Olga das Knirschen des Rieses unter seinen Schritten hörte, schrak sie empor. Einen Augenblick lang dachte sie an Flucht, aber schon stand seine hohe Gestalt vor dem Eingang. Sie hätte an ihm vorüber müssen.

„Verzeihung, störe ich Sie vielleicht?“ sagte er mit seiner ersten, klavervollen Stimme. „Das war nicht meine Absicht.“

Sie ließ sich auf ihren Sitz nieder. Mit einem plötzlichen Entschluß wies sie auf den Stuhl ihr gegenüber, den vorhin Frau Möller eingenommen hatte.

„Sie stören mich keineswegs,“ sagte sie, „ich bitte Sie vielmehr um Ihre Gesellschaft.“

Er sah sie prüfend an und nahm den Stuhl ein.

„Theodor, ich fühle mit einem Male das dringende Bedürfnis einer unumwundenen Erklärung zwischen uns. Wir haben in der letzten Zeit ein eigentümliches Versteckspiel mit einander gespielt. Sei es wie immer; es besteht zwischen uns eine Spannung, ein unerklärliches Etwas, das auffallend mit der harmlosen Freundschaft kontrastiert, die uns früher verband. Ist es nicht so?“

„Olga, Sie irren,“ erwiderte er mit gezwungener Leichtigkeit, „eine kleine Feindschaft zwischen uns sollte Sie nicht befremden. Das sind wir ja schon so gewöhnt. Sie selbst haben diese Feindschaft ja immer genährt.“

„Nicht so! Sie wollen mir ausweichen. Aber ich will der Situation, in der wir beide schweben, heute ein Ende machen. Ihre Mutter hat mich zu diesem Entschluß gebracht, indem sie mir ihre Beobachtungen mitteilte.“

„Meine Mutter?“ rief er überrascht. „Was konnte sie Ihnen sagen?“

Konstantinopel hat der türkische Botschafter in London, Rustem Pascha, Lord Salisbury von dem Wunsche des Sultans, die Unterhandlungen wegen der Räumung Egyptens wieder zu eröffnen, Kenntnis gegeben. Lord Salisbury habe jedoch erklärt, der gegenwärtige Zeitpunkt sei hierzu ungeeignet. Die Instruktionen Rustem Pascha's seien angeblich auf die Frage wegen der Räumung Egyptens beschränkt und enthielten nichts über die Dardanellen oder die Absetzung der Khedive.

### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 6. Aug. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 400 Ztr. Preis 4 Mk. — Pf. bis 4 Mk. 50 Pf. per Ztr.

\* Bietigheim, 7. Aug. Trotz der Erntegeschäfte war der Augustmarkt stark mit Vieh befahren, namentlich hatten die Händler schöne Kalbinnen zugeführt, doch fanden diese, sowie Schmalvieh weniger Liebhaber, da jedermann auf einen baldigen Preisabschlag sich gefaßt macht. Der Umstand, daß heuer wohl in Folge der geringen Nährkraft des Futters die Milch rar ist und daß die Nachfrage nach solcher sich steigert, mögen vor allem Schuld davon tragen, daß Milchvieh kaum zu haben war und daselbe enorme Preise erzielte. Auch fettes Metzgervieh behielt seine hohen Preise, der Ztr. galt 60—62 Mk.

\* Siengen, 5. Aug. Dem Viehmarkt waren zugeführt 472 Stück, davon wurden 296 verkauft. Ochsen galten 587—885 Mk., Stiere 204—510 Mk., Kühe 141—360 Mk., Kalbinnen 173—310 Mk. Der Zentner lebend Gewicht kostete bei Ochsen mit 24,8 Ztr. 35,70 Mk., bei Stieren 14,2 Ztr. 30,42 Mk., bei 1 Kuh 8,7 Ztr. 33,82 Mk., bei 1 Kalb 8,9 Ztr. 30,56 Mk. Der Handel ging gut.

\* München, 6. Aug. Offizieller Saatenbericht für Gesamtbayern für den Monat Juli: Wintergetreide gut entwickelt, Sommergetreide durchgängig gut, vielfach hat sich die Ernte verkleinert und verzögert infolge Regenfälle. Der zweite Kleeschnitt und Wiesenwuchs verspricht den ersten noch zu übertreffen, der Gerstenschnitt befriedigt, Hafer recht gut, Hopfen bisher gut, Hülsenfrüchte und Futterrüben werden gelobt, Kartoffeln stehen unregelmäßig, in trockenen Lagen gut, die Frühkartoffeln sind angefaßt. Der Weinbergstand ist etwas zurück, der Fruchtanfang gering, Obst reichlich.

### Vermischtes.

\* Zu einem bekannten Posamentier-Engros-Geschäft zu Berlin ist seit etwa 8 Jahren ein Kommis thätig, welcher sich das Vertrauen seines Prinzipals namentlich dadurch erworben, daß es ihm gelungen, im Laufe der Jahre mehrere im Geschäft verübte Diebstähle zur Kenntnis seines Prinzipals zu bringen. Der junge Mann bezog ein sehr ansehnliches Gehalt, das ihn schon vor einigen Jahren in den Stand setzte, zu heiraten. Da er während der dies-

maligen Abwesenheit des Chefs im Bade das große Geschäft mit vielem Erfolg geleitet, so beschloß der erstere, seinem Vertreter am letzten „Ultimo“ eine ansehnliche Gratifikation zukommen zu lassen und rief denselben, der sich schon zum Nachhausegehen gerüstet, in das Privat-komptoir, um denselben das Gehalt, sowie die Gratifikation einzuhändigen. Als hierbei beide Männer sich die Hände schüttelten, fiel vom Arme des Kommis dessen Ueberzieher und aus einer Tasche desselben ein Paket, welches vier Stück Seidenband enthielt. Der mißtrauisch gewordene Chef sagte ihm auf den Kopf zu, daß er das Band gestohlen habe. Weitere Recherchen ergaben, daß die Frau des Diebes in ihrer in der Brunnenstraße belegenen Wohnung einen Laden gemietet hat und darin ein flott gehendes Posamentier-Geschäft betreibt, dessen Waren fast sämtlich aus dem Engros-Lager des Prinzipals ihres Gatten stammten. Der vorläufig ermittelte Schaden soll etwa 6000 Mk. betragen.

\* (Entlarvter Schwindler.) In Langensalbach wurde dieser Tage ein Schwindler verhaftet, der den dort weilenden Großfürsten Michael Michailowitsch, dem er sich als Marinekapitän Abramowitsch vorstellte, um 800 Mark betrogen hatte. Die angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß der Mensch die Schwindeleien unter diesem falschen Namen in verschiedenen Orten betrieben hat. So entlockte er dem russischen Vizekonsul in Frankfurt 200 Mk. u. s. w. Auch in Stuttgart hat er sein Unwesen getrieben, sich als „Marinekapitän Abramowitsch“ in das Fremdenbuch eines dortigen Hotels eingeschrieben, wo er sehr flott lebte und zwei hochgestellte Mitglieder der russischen Kolonie daselbst um 200 resp. 300 Mk. betrogen.

\* (Wohlthätig ist des Feuers Macht.) Zuschauer bei einem Brande: „Ist das nicht das Hotel, in dem Sie einzufahren pflegen, Mr. Grip?“ — Mr. Grip (Handlungsreisender): „Jawohl.“ — Zuschauer: „Hören Sie doch nur, wie's in dem Feuer knattert!“ — Mr. Grip: „Das sind Banzen!“

\* (Wohlfühl.) „Sehen Sie mal hier; eine Photographie von meiner Frau.“ — „Aha, wohl eine Momentaufnahme.“ — „Weshalb glauben Sie?“ — „Um, ich meine, weil sie den Mund geschlossen hat.“

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Die Atmungs-Organ: Kehlkopf, Lunge und Brust vor Erkältung zu hüten, ist in rauher Jahreszeit Pflicht eines Jeden. Durch Gebrauch des echten rheinischen Grauben-Brusthonigs von W. S. Fickelheimer in Mainz, welcher auch bei schon eingetretenen, selbst veralteten Katarrhen heilsam und viel tausendfach bewährt ist — wird dieser Schutz stets mit Sicherheit erzielt. Prospekte mit Gebr.-Num. und vielen Attesten hochangesehener Personen bei jeder Flasche. Stets echt in **Altensteig** bei **Chr. Burgard**.

„Das, was sie längst mit ihrer Klugheit erraten hat. Theodor, ich will nicht die ganzen Folgerungen und Voraussetzungen, die Frau Möller an ihre Entdeckung knüpfte, erwähnen, denn diese könnten auf einem Irrtum beruhen. Das aber ist gewiß, daß Sie einen Groß nachtragen. — O, lassen Sie mich aussprechen, und unterbrechen Sie mich nicht mit einer hohlen Galanterie, die mir das, was ich vernommen, nur noch bekräftigen würde, weil die glatte Schmeichelei des Salons sonst nicht Ihr Feld gewesen ist. Ich habe Sie beleidigt durch mein ablehnendes Verhalten auf jenem Maskenballe, bei dem wir die Rollen aus dem Lindemärchen —“

„O bitte, das war nicht Ihre Schuld, wie ich später einsehen mußte. Sie haben meine scherzhafte Warnung, zu der ich mich als Kühleborn berechtigt glaubte, als eine Zudringlichkeit aufgefaßt und sie dementsprechend zurückgewiesen. Ich habe keine Ursache, mich dadurch verletzt zu fühlen. Vergeben Sie mir, wenn ich darin vielleicht einige Empfindlichkeit gezeigt habe.“

„Nein, ich habe unrecht gehabt, Ihre Warnung, die auch nicht scherzhaft gemeint war, zu verachten, denn ich mußte noch am selben Abend einsehen, daß Ihre Worte von Ihrem Scharfsinne diktiert waren, der das voraussaß, wovon ich allerdings keine Ahnung hatte.“

Er sah sie mit großen Augen an, ungeschlüssig, ob er ihr glauben sollte oder nicht.

„Ich bitte Sie also, meine hochmütigen Worte von damals zu vergessen.“

„Das habe ich längst gethan.“

„Und wenn Ihre Frau Mutter danach fragen sollte, so können wir ihr wohl erwidern, daß unser altes Freundschaftsverhältnis ebenso ungetrübt fortbesteht, als vor jener Zeit, nicht wahr?“

(Fortsetzung folgt.)

## Altensteiger Lokalbahn. Bergebung von Anstrich- Arbeiten.

Der zweimalige Anstrich der Eisenkonstruktionen der Brücken mit hellgrauer Delfarbe im Mehgehalt von 1900 qm wird in Afford gegeben und liegt das Bedingnisheft auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf.

Angebote auf diese Arbeiten, enthaltend den Preis pro qm., sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Anstricharbeiten“ versehen, bis

**Donnerstag den 13. August d. J.,  
vormittags 11 Uhr**

hierher einzureichen. Zu dieser Zeit findet die urkundliche Eröffnung der Angebote statt, der die Bewerber anwohnen können.

Nagold, den 6. August 1891.

K. Eisenbahnbauktion.  
Kübler.

## Altensteiger Lokalbahn. Fuhr-Afford.

Die Befuhr der Schienen, Schwellen und der Schienenbefestigungsmittel für die 2,2 Km lange Teilstrecke Rohrdorf-Ebhausen im Gesamtgewicht von ca. 154000 Kg., soll vergeben werden und können die Bedingungen auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Angebote hierauf, den Preis pro 100 Kg enthaltend, sind, mit der Aufschrift „Fuhr-Afford“ versehen, bis

**Donnerstag den 13. August, vormittags 11 1/2 Uhr**

hierher einzureichen. Zu dieser Zeit findet die urkundliche Eröffnung der Angebote statt, der die Bewerber anwohnen können.

Nagold, den 6. August 1891.

K. Eisenbahnbauktion.  
Kübler

## Berneck, Oberamts Nagold. Afford-Bergebung.

Der Unterzeichnete vergiebt  
nächsten Samstag den 15. d. M. (Feiertag)  
mittags 2 Uhr

im Gasthaus z. „Löwen“ daselbst folgende Bauarbeiten im Submissionsweg und zwar:

Zimmerarbeit größtenteils ohne Materialien	350 M.
Gypferarbeit samt allen Materialien	100 M.
Schreinerarbeit größtenteils samt Materialien	200 M.
Glaserarbeit samt allen Materialien	56 M.
Schlosserarbeit	166 M.
Flaschnerarbeit	54 M.

wozu tüchtige Handwerksleute eingeladen werden. Der Uebertrag liegt von heute an bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf und können die Submittenten der Eröffnung der Offerte anwohnen.

Berneck, den 10. August 1891.

Christoph Appenzeller.

## Norddeutscher Lloyd. Post- und Schnelldampfer von BREMEN nach

Newyork  
Ostasien  
Brasilien



Baltimore  
Australien  
La Plata

Nähere Auskunft erteilt:

John G. Noller in Altensteig; Gottlob Schmid in Nagold; C. F. Peintel in Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.

## Auszahlungen nach Amerika besorgt und amerikanische Noten löst ein und sichert reelle Bedienung zu W. Rieker.

Wer mit Erfolg inserieren will  
wende sich an die älteste Annoncen-Expedition von  
**Haasenstein & Vogler, Stuttgart,**  
welche die größten Vorteile bietet.

Altensteig.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag, den 13. August ds. Jz.**

in die Wirtschaft von Bäcker Bauer hier freundlichst einzuladen.

**Friedrich Gauß**

Schneidermeister

Sohn des † Fr. Gauß, Fabrik-  
arbeiters hier.

**Katharine Saalmüller**

Tochter des

Kammachers Saalmüller  
hier.

Kirchgang um 11 1/2 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Gemeinde Michelberg.

## Brennholz- Verkauf



am Samstag  
den 15. Aug.  
d. Jz. nachm.

2 Uhr auf  
dem Rathhaus

dahier aus den

Abt. 19, 21

und 22 (bei Michelberg) Abt. 7 Stut-  
berg und 8 Höllgrund (bei Meistern):

bei Michelberg:

14 Am. buchene Scheiter,

17 " " Anbruch,

7 " tannene Prügel,

81 " " Anbruch

bei Meistern:

109 Am. tannen Anbruch.

Bemerkt wird, daß auf Verlangen  
Borgfrist bis 1. Januar 1892 ge-  
währt wird.

Den 8. August 1891.

Schultheisenamt.  
Frey.

Altensteig.

## Felder-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft seine  
Felder, bestehend in:

- 1) einer Wiese in der Pfaffen-  
halde, Egenhauser Markung;
- 2) einem Stück Baumfeld mit  
Gras am Seltengraben;
- 3) einem Stück Baumfeld mit  
Gras oben im Delle am Weg.

**Joh. Gg. Schilling,**  
Schuhmacher.

25 bis 30 Jtr. gut eingebrachtes

**Ackerheu**

hat zu verkaufen

der Obige.

Altensteig.

## Einen zuverlässigen, geordneten Fabriknecht

sucht zu sofortigem Eintritt  
Friedr. Faust  
zur oberen Mühle.

Oskar Fiehe's

## Muschlein

oder „Keine Fliegen mehr“ in  
Zimmern, Küche und Stall. Bestes, ge-  
sundheitsförderndes Mittel. Es tötet die lästigen  
Insekten sofort und bewahrt so Menschen  
und Vieh vor der häufigen Uebertragung  
von Krankheiten. Gleich schnell tötet es  
Schwaben, Motten, Rissen,  
Wanzen u. Zu haben in Packeten  
à 10, 25 und 50 Pfg. bei Herrn

**F. Schneider,**  
Altensteig.

Schmersbach.  
Einen tüchtigen

## Säger

sucht zu baldigem Eintritt  
Müller Schnierle.

Altensteig.

## Garbenbänder & Wängematten

vorrätig bei

Karl Kohler.

In bekannter guter Ausfüh-  
rung und vorzüglichsten Qua-  
litäten versendet das erste  
und größte

## Bettfedern-Lager

von **E. J. Schurz**  
Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht  
unter 10 Pfund) neue Bett-  
federn für 60 Pfennig das  
Pfund, sehr gute Sorte 1,25,  
prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M.  
prima Halbdaunen hochfein  
2 M. 35, prima Ganzdau-  
nen (Flaum) 2,50 und 3 M.  
Bei Abnahme von 50 Pfund  
5% Rabatt.  
Umtausch gestattet.

Aechte Oscar Tietze'sche  
**Zwiebel-Bonbons**

## Kein Husten mehr!

Bestes zuverlässiges Hausmittel  
bei Husten, Heiserkeit und Per-  
schleimung. Sollte in keiner Haus-  
haltung fehlen. Man achte genau  
auf den Namen Oscar Tietze.  
Nur in Beutel à 20, 25 und 50 Pfg.  
zu haben in Altensteig bei Herrn  
Joh. Schneider, Hblg., in Pfalz-  
grafenweiler bei Herrn J. E.  
Wacker.

## Nähmaschinen.

Fabrik-Lager aller Systeme

**O. Richter.**

Eigene Nagold. Reparatur-  
Praxis & Zahlungsbed. ausserst günstig  
bei Boar höchster Rabatt!

Beachtung lohnt sich!

10 Pfd. Holländ. Tabak loco. M. 8.  
milde und wohlschmeckend allbekannt,  
nur bei W. Becker in Seesen a. Harz.

Das neueste Buch über Nerven-  
schwäche (Neuralgie), Schwäche-  
zustände, die Folgen jugendl. Aus-  
schweifung und die Heilung dieser  
Leiden sendet an Leidende auf Ver-  
langen unentgeltlich und frankiert  
A. Schüchler, Berlin, Wallstr. 16.